



## Beschlussvorlage

**Amt:** Amt für Kultur, Sport und Öffentlichkeitsarbeit

**TOP:** \_\_\_\_\_

**Vorl.Nr.:** V/2014/3427

**Anlage Nr.:** \_\_\_\_\_

**Datum:** 25.02.2014

Gremium	Sitzung am	Öffentlich / nicht öffentlich
Ausschuss für Kultur, Generationen und Soziales	26.03.2014	öffentlich

### Tagesordnung

Gedenken an die Geschwister-Scholl im Kurpark Hennef; Antrag des Ratsmitgliedes Gerd Weisel

### Beschlussvorschlag

Der Antrag, eine Gedenktafel an der fraglichen Eiche anzubringen, wird abgelehnt.

Die Idee eines „Jugend- oder Schulfestes“ in Gedenken an Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus wird als Anregung an das Junge Parlament, das Jugendamt und die Hennefer Schulen weitergegeben.

### Begründung

Im Deutschland des Dritten Reiches sind im Namen Adolf Hitlers zahlreiche Bäume gepflanzt worden, laut Bericht der Hennefer Volkszeitung im April 1933 auch in Hennef. Die Stadtverwaltung sähe es mit allergrößter Sorge, wenn durch Ermittlung und Bekanntgabe des Baumstandortes dieser entweder zu einem Pilgerort der Unbelehrbaren würde oder im Gegenteil zum Ziel politischer Gruppen, die den Baum im Sinne einer Protestaktion fällen. Beides kann nicht im Interesse der Stadt sein. Die aller Ehren werthe Erinnerung an Opfer und Widerstand würde ins Gegenteil verkehrt und das Gedenken im schlimmsten Falle von radikalen Gruppen in den Schmutz gezogen.

Die Bedeutung der Geschwister Scholl in der Geschichte des Widerstandes gegen den Nationalsozialismus ist unbestritten. Nicht ohne Grund sind die Geschwister Scholl die häufigsten Namensgeber deutscher Schulen und gibt es zahllose Geschwister-Scholl-Straßen in Deutschland. Anderen Widerstandsgruppen wird nicht in diesem Maße gedacht, beispielsweise den Kölner Edelweißpiraten. In Hennef wiederum wird der Zeit des Nationalsozialismus und der Opfer des Dritten Reiches unter anderem mit einer Gedenkstätte im Rathaus und einem jährlichen, vom Ökumenekreis organisierten „Gang den Gedenkens“ gedacht. Ob und in welcher Form und in Erinnerung an welchen Personenkreis ein weiteres Zeichen des Gedenkens gesetzt werden soll, sollte der Bürgerschaft, Schulen, Vereinen oder Parteien überlassen bleiben und nicht seitens der Stadt „gesetzt werden“. Von der Stadt wiederum werden vielfältige Formen und Aktionen des Gedenkens und der Erinnerung

unterstützt und zum Teil auch aktiv betrieben und gestaltet, erwähnt seien

- die Unterstützung der von Heinrich Kneip eingerichteten Gedenkstätte Synagoge im Rathaus;
- die Unterstützung des Ganges des Gedenkens;
- die Werbung für Spenden für Maly Trostenez;
- die Organisation der Filmvorführung „Die vergessenen Kinder von Köln“;
- die zahlreichen Veranstaltungen zum Gedenken an „70 Jahre Zerstörung Synagoge Geistingen“ vom 10. bis zum 28.11.2008;
- die Herausgabe des Buches „Bet Olam: der jüdische Friedehof in Hennef Geistingen“.

Die Idee eines „Jugend- oder Schulfestes“ in Gedenken an Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus sollte daher als Anregung an das Junge Parlament, das Jugendamt und die Hennefer Schulen weitergegeben werden. Im Übrigen bleibt zu überlegen, mit welchem Programm im Jahre 2018 erneut an dann 80 Jahre Zerstörung Synagoge Geistingen gedacht werden kann – dies sollte dann wieder seitens der Stadt federführend organisiert werden.

Hennef (Sieg), den 25.02.2014

Klaus Pipke